

NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Das Institut für Regionalwissenschaft (IfR) bekennt sich zum Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung und erkennt damit seine gesellschaftliche Verantwortung für nachhaltiges Handeln in allen Tätigkeitsfeldern an. Dies geschieht aus Überzeugung und daher als freiwillige Selbstbindung.

1 Leitbild

Nachhaltigkeit ist eine alle Tätigkeiten des IfR in Forschung, Lehre und Innovation umfassende Maxime. Sie ist eingebunden in das und orientiert am Nachhaltigkeitskonzept des KIT, insbesondere der Karlsruher Schule der Nachhaltigkeit im KIT-Zentrum Mensch und Technik. Es ist das Ziel des an Nachhaltigkeit orientierten Handelns, alle Mitarbeiter sowie alle Studierenden mit dieser Maxime vertraut zu machen und auf ihr Handeln innerhalb und außerhalb des KIT einzuwirken. Über den Kontakt zu den Alumni des Masterstudiengangs (vgl. Alumnikonzept) wird darauf hingewirkt, dass diese Handlungsmaxime und die konkret daraus abgeleiteten Handlungen auch dauerhaft vertreten und verfolgt werden, so dass entsprechende Prozesse in den Ländern des globalen Südens unterstützt oder initiiert werden.

Grundlage ist ein einheitliches Verständnis der Nachhaltigkeit, das sich nicht als statisch versteht, sondern kontinuierlich in der alltäglichen Kommunikation sowie in speziellen Formaten weiterentwickelt und konkretisiert wird.

2 Betroffene Bereiche und Regulationen

Alles Handeln der Mitarbeiter des IfR ist durch das Leitbild der Nachhaltigkeit als Handlungsmaxime betroffen. Die überwiegende Zahl der Handlungsfelder ist bereits durch Konzepte und Vorgaben reguliert, so die Beschaffung oder die Nutzung von Materialien und Infrastrukturen. Diese wiederum sind an internationalen und nationalen Leitbildern orientiert, so den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) zur Nachhaltigkeitsberichterstattung oder dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (SNK) des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE). Darüber hinaus erleichtern internationale und nationale Standards die Umsetzung (z.B. die ISO 26000). Für die Forschung wird insbesondere auf den „Reflexionsrahmen für Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung“ (Ferretti et al 2016, IfR-Bibliothek 004/159) verwiesen.

Die beiden wichtigsten Grundprinzipien der Nachhaltigkeit, der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sowie Good Governance, sind in diesen Texten weiter konkretisiert.

3 Maßnahmen in Forschung und Lehre

Das Leitbild der Nachhaltigkeit wird in alle Tätigkeitsfelder des IfR implementiert. Die jeweils sachlich und personell Zuständigen setzen dies für ihren Bereich verantwortlich um.

Das Leitbild der Nachhaltigkeit in der Forschung wird durch die Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis des KIT konkretisiert. Diese Regeln sind für alle Mitarbeiter verbindlich, sie erhalten die jeweils gültige Fassung mit ihrer Einstellung ausgehändigt und binden sich durch eine entsprechende Erklärung. Das Dokument gilt auch für die Lehre, indem alle Lehrenden nicht nur

selbst daran gebunden sind, sondern auch verpflichtet sind, die Inhalte ihrer Lehre zugrunde zu legen und zu vermitteln.

Forschung und Lehre erfolgen in gesellschaftlicher Verantwortung. In der Regionalwissenschaft betrifft dies insbesondere die Einbeziehung ethischer Normen in Konzeption und Durchführung der Feldforschung, eine integrative Herangehensweise, Inter- und Transdisziplinarität, Nutzerorientierung sowie die Reflexion der Wirkungen. Ferner sind Transparenz der Forschung und der bewusste und reflektierte Umgang mit Unsicherheiten und Risiken wichtige Elemente der Nachhaltigkeit.

Eine sehr spezielle Herausforderung ist die Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbildes im internationalen, auf den globalen Süden ausgerichteten Masterstudiengang Regionalwissenschaft/Raumplanung des KIT. Sie betrifft die Wirksamkeit des Studiengangs nach innen und nach außen. Dabei sind Forschung und Lehre so durchzuführen, dass der Einsatz gesellschaftlicher Ressourcen – der umfangreichen Mittel, die die Gesellschaft dem IfR in Form von Sach- und Personalmitteln zur Verfügung stellt - verantwortungsvoll und langfristig orientiert erfolgt. Besonders in der Lehre bedeutet dies, dass die Auswahl der Lehrinhalte und die Form der Vermittlung so erfolgen, dass Studierende erworbenes Wissen und erworbene Fähigkeiten lebenslang behalten, einsetzen und weiter entwickeln. Es bedeutet auch, dass Mitarbeiter sowie Studierende auch als Alumni sich diesem Institut und dem Studiengang Regionalwissenschaft/Raumplanung verbunden fühlen und entsprechend handeln.

In der Außenwirkung verstehen sich alle als Multiplikatoren. Dies betrifft die Lehrinhalte des Fachstudiums sowie der überfachlichen Qualifikationen. Es betrifft auch die Idee der Nachhaltigkeit, auf deren Beachtung und Konkretisierung im jeweiligen Handlungsfeld sie dauerhaft hinwirken.

Bemerken Mitarbeiter Handlungsziele und Handlungen, die dem Nachhaltigkeitsleitbild widersprechen, so wirken sie in kollegialer und freundschaftlicher Form auf die Handelnden ein, indem sie diese auf ihre gesellschaftliche Verantwortung ansprechen. Nur wenn sich dies als wirkungslos erweist oder der Anfangsverdacht eines bewusst nicht nachhaltigen Verhaltens besteht, sind Vorgesetzte einzuschalten. Auch diese sollen durch Überzeugung und nicht durch Zwang wirken.